

keinen Rückhalt am Reich mehr hatten, sei das Domkapitel immer stärker geworden, ablesbar an der Schuldenpolitik des Hochstifts und den 1328 einsetzenden Wahlkapitulationen. K. B.

Dieter SALCH, Küchenmeister Heinrich von Rothenburg, ein Vorfahre des Würzburger Bürgerspital-Stifters Johannes de Ariete. Ein Beitrag zur (Vor-) Geschichte des Würzburger Bürgerspitals zum Hl. Geist (Schriften des Würzburger Bürgerspitals zum Hl. Geist 1) Würzburg 2008, Selbstverlag des Würzburger Bürgerspitals zum Hl. Geist, 160 S., 3 Abb., keine ISBN. – Der Küchenmeister Heinrich von Rothenburg spielte in der stauferzeitlichen Reichs- und der fränkischen Territorialpolitik keine geringe Rolle. Ohne Quellen- und Literaturangaben – nur S. 51 f. werden einige der benutzten Urkunden aufgelistet – trägt die Veröffentlichung teils gewagte, mehr oder weniger plausible Hypothesen zu Heinrichs Genealogie, Tätigkeit und Besitztümern vor. Für die Kämpfe um das Bistum Würzburg von Friedrich Barbarossa bis zu Kaiser Friedrich II. wird man sich damit auseinandersetzen müssen. Erstmals ediert und abgebildet ist S. 134–140 das nur kopiaal überlieferte Testament Heinrichs vom 13. Mai 1226, transkribiert durch Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE.

K. B.

Eike H. MICHL, Die bischöfliche Residenz von Lindelach. Erste Ergebnisse der archäologischen Untersuchung vom 3.–29. September 2007, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 70 (2008) S. 73–106, dokumentiert eine wohl im 12./13. entstandene Würzburger Bischofspfalz in einer Wüstung bei Gerolzhofen.

K. B.

Erwin MUTH, Der Kreuzstein im Winkelhofer Forst und die Abtei Münsterschwarzach, Jb. für fränkische Landesforschung 67 (2007) S. 1–17, bringt einen Grenzstein mit einem um 1330 entschiedenen Streit um Waldbesitz zwischen dem Kloster Münsterschwarzach und den Ritteradeligen von Thünfeld in Verbindung.

K. B.

Amalie FÖSSEL, Die Franziskaner in St. Jobst bei Bayreuth, Jb. für fränkische Landesforschung 67 (2007) S. 73–83, stellt die Nachrichten über die 1514 durch Markgraf Friedrich IV. bei einer 1430 durch die Hussiten zerstörten Kapelle gegründete Niederlassung zusammen, die bereits 1529 aufgehoben wurde.

K. B.

Hannah KESS, Klausnerin – Nonne – Begine? Eine schwierige Kategorisierung zum Beginenwesen in Franken, Jb. für fränkische Landesforschung 67 (2007) S. 19–48, vergleicht spätm. Frauengemeinschaften in den Bischofsstädten Würzburg und Bamberg sowie im wettinischen Coburg.

K. B.

Günter FUCHS, Den Jungfrauen jeglicher sechs Malter – Leben und Wirtschaften in der Frauenabtei Schmerlenbach von 1400 bis zu ihrer Auflösung, Aschaffener Jb. für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes 26 (2008) S. 67–102, wertet die 1410 einsetzenden Rechnungen der Benediktinerinnen aus.

K. B.